



Er scheint an jedem Werttag, Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

Bezugspreis: in Nagold, durch d. Agenten, durch d. Post einschl. Postgebühren monatl. 1.80.- Einzelnummer 40 J.

Anzeigen-Gebühr für die einseitige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 1.1.-, bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Anzeigen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Geegründet 1826

Druck und Verlag von W. H. Jäger (Hans Jäger) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung H. H. Jäger.

Freitag Nr. 29.

Bestellungs- und Anzeigen-Vertrag im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Die Zeitungs-Verträge sind durch den Agenten zu bestellen. Es wird keine Abrechnung über den Verkauf der Zeitungen gegeben. In Fällen von höherer Gewalt behält die Redaktion die Rechte über die Fortsetzung der Zeitungen vor.

Telegraphen-Adressen: Gesellschaft Nagold. Postfachkonto: Stuttgart 6113.

Nr. 39

Donnerstag den 16. Februar 1922

96. Jahrgang

Der Offiziersberuf im Reichsheer.

Von General a. D. Poppel.

Der Besatzer dieses Blattes gestattete uns nur 4000 Offiziere in unserem Heere von 100 000 Mann. Diese müssen sich vor ihrer Ernennung zum Offizier verpflichten, wenigstens 25 Jahre hindereinander Dienst zu tun und die Gesamtzahl der vor Ablauf der Verpflichtungszeit Ausscheidenden darf im Jahre 5 v. H. nicht überschreiten. Die jährlich vorübergehende Zulassung neuer Offiziere — 12 Jahre dienende Bewerber an Stelle der jungen 2-3-jährigen Wehrpflichtigen, — und das durch die Erfahrungen des Weltkrieges vielfach erweiterte Gebiet des Fachwissens machen eine erheblich längere Vorbildungszeit vor der Beförderung zum Offizier notwendig als ehedem. Sie ist auf mindestens 4 Jahre bei den Abiturienten einer neuankommenden höheren Lehranstalt festgesetzt. Das ergibt also eine Mindestdienstzeit von 29 Jahren und der Offiziersberuf wird dann zum Berufsberuf. Junge Leute ohne das Abiturienten müssen die erforderliche Bildung in zwei besonderen Prüfungen nachweisen, einer mündlichen Anforderung stehenden Vorprüfung und einer nach kostenfreiem wissenschaftlichen Unterricht abzuleistenden Nachprüfung. Sie brauchen daher 2 Jahre mehr, nach deren Ablauf erst der Besuch der Wehrschulen (vgl. unten) erfolgt.

Die Zahl der Offiziere, die über die Verpflichtungszeit im Dienst bleibt, kann naturgemäß nur gering sein. Wir würden sonst über die barten Bestimmungen von Versailles hinaus und des notwendigen Nachwuchses berauben und die Armee durch Überalterung unbrauchbar machen. Prozentual wird aber die Anzahl der länger bleibenden und die leitenden Stellen erreichenden Offiziere so aus schließlich nicht geringer als im alten Heere sein. Daraus wird die Zahl der 29 (31) Jahre bleibenden im Verhältnis größer sein, als im alten Heere, eben wegen der bindenden Versailles Bestimmungen. Einschließlich aller Generale, aller ihre volle Zeit verblichenen, einschließlich des natürlichen Abganges durch Tod, Krankheit usw. müssen in jedem Jahre nur 5% = 200 ausscheiden.

Während die Laufbahn in der Regel als früher, wo doch selbst in den einfachsten Regimenter ein Aufschwung mindestens bis zum Oberleutnant, in der Regel bis zum Hauptmann, notwendig war. Diese Laufbahn ist aber gerade für unsere alten Offiziere und Beamtenfamilien von Bedeutung, die oft schon in der Lage sind, Aufgaben zu geben. Der junge Mann beauftragt von seinem Dienst eintritt an überhaupt kein Aufschwung, abgesehen von dem für die erste Offizier-Ausstattung. Der Freiwillige bezieht vom Tage seines Dienstbeginns ein jährliches Dienstlohn von 11 496 M. und außerdem freie Dienstverpflegung, freie ärztliche Behandlung, Kur- und Heilmittel usw. Die genannte Summe erhält aber dadurch noch einen Sonderwert, daß für Reservisten Quartier und volle Verpflegung nur jährlich im Mittel 4141 M. in Abzug kommt, also rund 7355 M. zur weiteren freien Verfügung bleiben. Das von 2 zu 2 Jahren steigende Aufwandsverhältnis des Offiziers beträgt 19944 M., außerdem die Entschädigung für Abnutzung der Dienstverpflegung, freie ärztliche Behandlung usw. wie beim Soldaten. Bei Unterhalt in Kasernen werden im Mittel jährlich 1870 M. abgezogen. Aufstellungen in den Dienstbezügen der Beamten erhöhen auch die oben angegebenen Zahlen. Die üblichen Anbehalten treten gegebenenfalls zu diesen Summen.

Die Weiterbildung des Offiziers während seiner Laufbahn ist eine wesentliche, den sich der Freiwillige selbst wählt. Die durch Versailles beschränkte Karte der Wehrschulen machen es notwendig, den Ausbildungsgang auf einen Jahrestermin zu bestimmen. Dieser ist der 1. April der also zum Eintritt zu wählen ist. Der Ausbildungsgang ist, als Beispiel der 1. 4. 1922 genommen, für den mit dem Reizungsbild Eintritten folgenden: Nach 18monatigem Frontdienst vom 1. April 1922 bis 30. Sept. 1923 und der rein militärischen Offiziersausbildung (im Juli 1923) Besuch des 1. Lehrganges der Wehrschule vom 1. Okt. 1923 bis 15. August 1924 mit dem Abschluß der Fahndienstprüfung. Nach kurzem Frontdienst folgt vom 1. Okt. 1924 bis 15. August 1925 der 2. Lehrgang der Wehrschule mit dem Abschluß der Offiziersprüfung und dem Eintritt in die Front. Die Beförderung zum Offizier kann nach Maßgabe der im Heere freiwerdenden Stellen und in der Reihenfolge nach Anfall der besetzten Stellen frühestens am 1. April 1926 stattfinden.

Daß die Laufbahn eine feste ist, geht aus den oben angegebenen hervor. Es darf auch vorausgesetzt werden, daß die verantwortlichen Stellen sich dauernd der Offiziere während ihrer Dienstzeit und in ihrer Verpflegung annehmen werden. Der Offizierberuf ist jedem offen. Daß sich ihm Männer widmen werden, auf die das Band fest sein kann, folger als auf manche seiner Offiziere des alten Heeres, ist der Wunsch jedes vaterländisch denkenden Deutschen.

g'ere während ihrer Dienstzeit und in ihrer Verpflegung annehmen werden. Der Offizierberuf ist jedem offen. Daß sich ihm Männer widmen werden, auf die das Band fest sein kann, folger als auf manche seiner Offiziere des alten Heeres, ist der Wunsch jedes vaterländisch denkenden Deutschen.

Mehrarbeit und Achtstundentag.

aus allen Reden unserer Staatsmänner und Minister hören wir immer den Satz heraus: „Mit der Steigerung der Produktion kann man rechnen.“ Auch hervorragende sozialdemokratische Führer sprechen in den wissenschaftlichen Organen der sozialdemokratischen Partei es offen aus, daß der sozialistische Achtstundentag nicht mehr zu halten ist. In den „Sozialistischen Monatsheften“ nimmt nun auch Professor Hugo Lindemann, der frühere sozial. Arbeits- und Finanzminister und langjähriger Führer der sozial. Sozialdemokratie, zu diesem Kapitel das Wort. Dr. Lindemann ist der Auffassung, daß eine wirksame dauernde Verbesserung der Lage der Arbeiterschaft nur durch eine Steigerung der Produktion möglich ist. Das von ihm vorgeschlagene Mittel besteht in der Verlängerung der Arbeitszeit, sowie in einer mehr oder weniger offenen Beschränkung des Achtstundentages. Dr. Lindemann sagt wie folgt: Unsere Industrie, unsere Hauswirtschaften leben sehr unter dem Rohstoffmangel. Ein großer wichtiger Aufwand wird auf lohnsparende Heizungsmaßnahmen, Erfindung von Rohstoffersatzstoffen usw. verwandt. Die Arbeiterzahl im Ruhrgebiet ist um 21 vom Hundert erhöht. Aber die Arbeiter legen es ab, durch längere Arbeitszeit die Rohstoffe zu fördern, die unsere Wirtschaft braucht. Wir leben unter schwerem Rohstoffmangel. Das Baugewerbe ist ein Sackgassenberuf. Um 4 Uhr nachmittags legt der Bauarbeiter sein Handwerkszeug fort und läßt Wohnungsmangel Wohnungsmangel sein — Dazu bemerkt die „Schwäb. Arbeiterzeitung“, das Organ der sozialistischen Arbeitervereine Württembergs: Das Bauen ist jetzt derartig orientiert worden, daß selbst das einfachste Einfamilienhaus auf 140 000—160 000 Mark zu stehen kommt. Die Wohnungszugabe muß im Jahre 1922 auf das 3-4-fache erhöht werden, um die Mittel für den Bau neuer Wohnungen durch die Allgemeinheit aufbringen zu können. Anstatt dieser Verhältnisse muß wirklich die Frage aufgeworfen werden, ob die breite Öffentlichkeit nur noch dazu da ist, richtige Gebührenter aufzubringen, damit unsere Wirtschaft im Sinne des Erforderlichen Programms bewahrt werden kann. — Dazu bemerkt die „Schwäb. Arbeiterzeitung“, das Organ der sozialistischen Arbeitervereine Württembergs: Das Bauen ist jetzt derartig orientiert worden, daß selbst das einfachste Einfamilienhaus auf 140 000—160 000 Mark zu stehen kommt. Die Wohnungszugabe muß im Jahre 1922 auf das 3-4-fache erhöht werden, um die Mittel für den Bau neuer Wohnungen durch die Allgemeinheit aufbringen zu können. Anstatt dieser Verhältnisse muß wirklich die Frage aufgeworfen werden, ob die breite Öffentlichkeit nur noch dazu da ist, richtige Gebührenter aufzubringen, damit unsere Wirtschaft im Sinne des Erforderlichen Programms bewahrt werden kann. — Dazu bemerkt die „Schwäb. Arbeiterzeitung“, das Organ der sozialistischen Arbeitervereine Württembergs: Das Bauen ist jetzt derartig orientiert worden, daß selbst das einfachste Einfamilienhaus auf 140 000—160 000 Mark zu stehen kommt. Die Wohnungszugabe muß im Jahre 1922 auf das 3-4-fache erhöht werden, um die Mittel für den Bau neuer Wohnungen durch die Allgemeinheit aufbringen zu können. Anstatt dieser Verhältnisse muß wirklich die Frage aufgeworfen werden, ob die breite Öffentlichkeit nur noch dazu da ist, richtige Gebührenter aufzubringen, damit unsere Wirtschaft im Sinne des Erforderlichen Programms bewahrt werden kann.

Kleine politische Nachrichten.

Das demagogische Lager Europas.

Berlin, 15. Febr. Der Vorwärts berichtet aus Washington: In der gestrigen Sitzung hielt der Senator Mac Cormick eine in schärfster Ausdrucksweise gehaltene Rede gegen den europäischen Militarismus. Er betonte, daß der Völkerverbund, der geschaffen worden sei, um den Weltfrieden zu fördern, in Bezug auf eine Abrüstung des Kontinents vollständig versagt habe. Heute sind über 2 Millionen Mann in demagogischen Lagern in einem nahen Umkreis um die Hauptstadt des Völkerverbundes gelagert. Das Vorgehen des Bundes war ebenso oft erfolglos wie erfolgreich bei der Regelung der europäischen Fragen. Der Bund hat nichts geleistet für die Lösung der einzig wichtigen europäischen Frage: Wiederherstellung des europäischen Kredit- und Sparwesens und der europäischen Staatsbudgets. Die Ver. Staaten sind entschlossen, so betonte Mac Cormick, europäischen Ländern, die sich nicht bereit finden, ihr Landheer abzubauen, keine Kreditverhältnisse mehr zu gewähren.

Finnisch-polnisches Militärbündnis?

Stockholm, 14. Febr. Unter dem Druck Frankreichs, das vor der Genauer Konferenz überall eine febrile diplomatische Arbeit entfaltet und sich für die dortigen Verhandlungen im Norden noch schnell einige Visitenkarten schaffen möchte, wartet es der finnische Außenminister Poiki, mit dem Vorschlag eines militärischen Bündnisses mit Polen heranzutreten. Den finnischen Reichstagspartien ist bereits ein fertiger Entwurf mitgeteilt worden. Wie von Helsingfors gemeldet wird, sollen 13 Stimmen der bürgerlichen Parteien, die diesem Antrag bereits zugestimmt haben, und die der Sozialdemokraten, die über 81 von 200 Stimmen des Reichstages verfügen, bestimmt dagegen sein. Es wird in Helsingfors ganz offen erklärt, daß das polnisch-finnische Bündnis

ein nordisches Gegenstück zu dem polnisch-französischen Bündnis werden soll.

Für Deutschland dürfte das Zustandekommen eines offenen polnischen Bündnisses bedeuten, daß namentlich Finnland vollständig und vor aller Öffentlichkeit in das Fahrwasser der polnisch-französischen Politik einschwenkt und von einem unfreundlich geneigten neutralen Staat zu einem verfeindeten und schließlich offenen Feinde wird. Es ist unser gutes Recht, Finnland daran zu erinnern, daß deutsches Blut 1918 die Freiheit und Selbständigkeit Finnlands errichtet hat. Auch die Tatsache, daß man die Randstaaten Estland, Letland u. Litauen vorläufig nicht in den Bund aufnehmen will, sollte in Finnland zu denken geben. In diesen Randstaaten wird nämlich die Erkenntnis immer deutlicher, daß eine antirussische Politik den baldigen Tod dieser Länder und Staaten bedeuten würde.

Die Einnahmen Frankreichs.

Paris, 14. Febr. Nach der von Jonaas wiedergegebenen offiziellen Statistik betragen die Einnahmen aus den indirekten Steuern u. Staatsmonopolen im Jahre 1921 1 323 101 000 Francs, das sind 198 807 489 Francs weniger als im Budget vorgesehen und 118 659 000 Francs mehr als im Januar des Vorjahres. Die beiden Rubriken, die die höchsten Mindereinnahmen aufweisen sind die Zölle mit 401 976 000 Francs und die Umsatzsteuer mit 61 815 000 Francs. Die Post zeigte einen Minusbeitrag von 5 172 399 Francs.

Ein neuer französisch-russischer Vertrag.

Paris, 15. Febr. Zwischen dem Vertreter der Sowjetregierung Stobelin und der französischen Regierung ist ein neuer französisch-russischer Vertrag zustande gekommen, in welchem die Sowjetregierung die russischen Vorkriegsschulden und auch die Kriegsschulden an Frankreich anerkennt. Dafür erkennt Frankreich die Sowjetregierung an und gewährt ihr für den Wiederaufbau Rußlands weitestgehende Wirtschaftsbefreiung. Rußland gelangt dadurch in ein politisches und wirtschaftliches Abhängigkeitsverhältnis zu Frankreich. Frankreich hat sich damit ein wirtschaftliches Vorrecht von einer Tragweite gesichert, das in der Welt einzig dasteht.

Der deutsche Besitz in Italien.

Paris, Jonaas zufolge meldet das „Journal des Debats“ aus Rom, daß der italienische Staat auf das Anrecht Deutschlands, den in Italien beschlagnahmten deutschen Besitz zurückzufordern, als Preis hierfür die Summe von 1 Milliarden Goldmark bestimmt habe. Dieser Preis soll angenommen worden sein. Dazu wird aus Mailand gemeldet: Von dem Rückkauf der deutschen Güter in Italien bleiben nach dem „Corriere della Sera“ archaische Werte und Gebilde, wie die Villa Falconieri, Carletta und andere ausgeschlossen. Deutschland hatte für den Rückkauf 200 Millionen in Waren angeboten, hat sich jetzt aber zur Verzögerung bereit erklärt.

Was der Eisenbahnerstreik gekostet hat.

Berlin, 15. Febr. Was der letzte Streik gekostet hat, ist er schließend nicht zu beantworten; einige Zahlen können aber doch genannt werden: die Reichsverkehrsverwaltung schätzt ihren Einnahmehausfall auf 1,8 Milliarden M.; der Schaden an Material, der durch den Streik entstanden ist, beträgt etwa 500 Millionen M. Die Stadt Berlin hat einen Ausfall von 50 Millionen M. und Kosten für Schäden in Höhe von etwa 12 Millionen M. Dazu kommen noch die Ausgaben für die technische Nothilfe, jedoch Reich und Stadt Berlin einen vorläufigen Schaden von 2,4 Milliarden zu bedenken haben. Dazu kommt aber noch der nicht zu schätzende Schaden, den Industrie, Reichspost und Einzelpersonen erlitten haben, sowohl durch Entzug von Verdienstmöglichkeiten als durch direkte Auslagen.

30 Verhaftungen anlässlich der Vorfälle in Gleiwitz.

Berlin, 15. Febr. Der „Berl. Vol.-Kz.“ bringt die Meldung, daß die internationalisierte Kommission anlässlich der letzten Vorfälle bei Gleiwitz 30 Personen verhaftet habe, darunter einige bekannte Persönlichkeiten.

Aus aller Welt.

2000 Einladungen zur Hochzeit der englischen Königs-Tochter.

London, 15. Febr. Zur Hochzeit der englischen Königs-Tochter Mary am 28. Februar sind fast 2000 Einladungen ergangen.

Universitätsgründung in Afghanistan.

Prinz Mohammed Wali Han von Afghanistan, der sich auf einer Reise durch Europa befindet, hat den Auftrag erhalten, eine Reihe von europäischen Professoren anzuwerben, die an der neu zu errichtenden Universität von Kabul lehren sollen. Die Vorbereitungen für die Unternehmung sind in vollem Gange.

Die Wirtschaftsbefreiung für die Beamten.

Berlin, 15. Febr. In Reichsministerium wurde die Besprechung mit den Sachverständigen der Beamten über die Einführung von Wirtschaftsbefreiung für die Beamten fortgesetzt. Abereinstimmung herrscht unter den Sachverständigen darüber, daß in den Orten, in denen die Ar-

beider Heberzeugungsgeschäfte erhoben, den Beamten Wirtschaftsbereitschaften von 250 A gewährt werden sollen. Der Vorsitzende gab namens der Reichsregierung die Erklärung ab, daß die Regierung Wert auf möglichst rasche Erledigung dieser Angelegenheit lege, um die Wirtschaftsbereitschaften zu können.

Die Insel Sglt im Eis eingeschlossen.

† Dänzig, 15. Febr. Die Insel Sglt ist vom Festland durch Eis abgeschnitten. Es herrscht großer Lebensmittelmangel und große Kälte. Infolge des Eises ist auch der Dampferverkehr zwischen der Nordsee und der Stadt Dänzig eingestellt.

Dänische Inseln vom Festlande abgeschnitten.

† Kopenhagen und die umliegenden Inseln sind von so gewaltigen Schneefällen heimlich überfallen worden, daß sie schon seit Tagen ohne Verbindung mit dem Festlande sind. Da die Lebensmittelvorräte auf einigen dieser Inseln bereits vor zwei Wochen erschöpft waren, droht ihrer Bevölkerung bei Fortdauer der gegenwärtigen Witterung der Hungertod.

Frankreich und Islam.

† Das französische Parlament hat nach einem Bericht der engl. Zeitschrift „The World of Islam“ für den Bau einer Moschee in Paris eine halb Million Franken samt dem nötigen Grundstück im Mittelpunkt der Stadt bewilligt. Dazu sind nun noch weitere 450 000 Fr. von den Moslems der französischen Kolonien in Nordafrika zu beschaffen. Ägypten soll den Islam stellen. Mit dem Bau soll ein mohammedanisches Institut mit Bibliothek, Schule u. einer Ausstellung für orientalische Kunst und Industrie verbunden werden.

Aus Stadt und Bezirk.

Kagold, 16. Februar 1922.

* **Gemeinderat.** An Stelle des durch Tod abgegangenen Gemeindevorstandes Christian Kapp ist als Nachfolger in das Kollegium Christian Wöber, Rappstr. 12, ein, der aber die Wahl aus Gesundheits- und Altersrücksichten ablehnt; die Nachfolge geht daher auf Tischlermeister Wilhelm Weidner über. Derselbe wird vom Vorsitzenden in sein Amt eingeführt und auf die Verfassung in Eid genommen. — Anschließend Armenrat und Verwaltung der Stiftungskassen. — Tischlermeister Weidner sucht um Uebernahme der Leiterfunktion zum Garntrocknen nach, nachdem sein bisheriger Platz durch den Tischlermeister Rudolph überbaut wird. Dem Gesuch wird stattgegeben; Pachtzins beträgt 10 A pro Jahr. — Vom Markt Waldbühnen wird der neue Lohnsatz für Waldbühnen bekannt gegeben; der Tarif soll auch auf die städt. Arbeiter Anwendung finden. Er bedeutet eine Erhöhung der Löhne um 30 Proz. ab 1. Februar 1922. — Laut Bekanntmachung der Landesverwaltungsstelle ist aus Reichsmitteln ein Betrag von 340 Millionen A zur Befreiung der Freikantonsbevölkerung, insbesondere zur Verbilligung der Abgabe an die Verbraucher verfügbar, wovon auf Württemberg rund 6 Millionen Mark, auf die hiesige Gemeinde etwa 23 000 A entfallen, wovon die Stadt 1/3 zu tragen hat. Damit wird die an der Sammelstelle abgegebene Milch bis Ende April 1922 verbilligt und zwar um 30 J. pro Liter. Der Preis ist also ab 16. Febr. 1922 3.50 A pro Liter. — In Sachen der Vergebung der Pumps- und Turbinenlieferung für den Umbau der städt. Wasserversorgung sind die Angebote von den verschiedenen interessierten Unternehmen eingegangen, das Sanat. Wasserbauamt wird ermächtigt, den Firmen, die das billigste Angebot gemacht haben, den Zuschlag zu erteilen. In diesem Zusammenhang kann mitgeteilt werden, daß die Baukosten für die Wasserversorgung sich nach dem gegenwärtigen Stand der Materialpreise und Löhne auf annähernd 1/2 Millionen Mark belaufen, trotzdem die wichtigsten Materialen im Herbst u. N. noch rechtzeitig geliefert wurden. — Für die Anlage der städt. Forsthaus hat sich das Bedürfnis eines eigenen Fernsprechanchlusses herausgestellt; der Anschluß an die Zentrale in der Volkswache soll aus-

geführt werden. — Gegen die in der letzten Sitzung dem Verein der Hundebesitzer gegenüber ausgesprochene Genehmigung, zur Anlage eines Hundeschuttplatzes auf Teufelsberg, wird von Jagdpächter Grop-Kohendorf wegen Jagdschädigung Einspruch erhoben. Der Jagdpächter wird zu weiterer Auseinandersetzung an den genannten Verein verwiesen. — Dem Kameralamt wird auf Anfrage mitgeteilt, daß zur Einführung der Zwangssteuer (Befreiung unbesoldeten Vermögensbesitzes) keine Neigung besteht, da keine besondere Notwendigkeit und kein Anlaß dafür vorhanden sind.

* **Vortragreihe des Cv. Volksbunds.** Die wertvollen Darbietungen des Cv. Volksbunds, in denen hier und im Bezirk die wichtigsten Gegenwartsfragen erörtert werden, finden erfreulicherweise großen Zuspruch. Am Samstag sprach in Kagold Herr Stadtpfarrer Böller-Wildberg über die Frage: Was haben wir an unserer Kirche? Weit hinaus über die gewöhnlichen engen Gedanken läßt seine Darlegung über die „unrichtige Kirche“, die als Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe überall sei und als hohes Gut festgehalten werden müsse. — Aber auch von dem unentbehrlichen Gehalt des Unsichtbaren, den Bundeskirchen, sprach er mit verbender Wärme. Ihr Wesen sei auch nur mit dem Wort Gemeinschaft auszubilden. Diese zu pflegen und zum Erlebnis zu bringen sei unsere Zukunftsaufgabe. — Die Ansprache drehte sich auch um die Frage, ob nicht der Apparat der Bundeskirchen zu weitläufig sei, ob nicht in jenen Formen mehr geistliche Kraft durch Herzensnähe zu allen Kirchenmitgliedern möglich, ob durch liturgische Ausgestaltung der Gottesdienste mehr gemeinsames Bewußtsein zu erzielen sei. — Am Dienstag behandelte Herr Pastor Otto die stets brennende Frage der Eolenz. Als Vorbild der rechten Duldbarkeit und Unabdingbarkeit zugleich wurde der Meister Christus geschildert, wie Recht der Ehrlichkeit im Romanen und der Freiheit im Ägypten herausgestellt. Reiflos läßt sich die Frage auch unter Christen auf dieser Erde nicht sein. Jedenfalls dürfe Duldbarkeit nie zur Schwäche und Gleichgültigkeit, Unabdingbarkeit nie zur Gewalttätigkeit und Herrschaft werden. Die Anwendung von äußeren Zwang in geistlichen Dingen sei stets vom Uebel. — Die vergangenwärtigen Darlegungen wurden in der Aussprache noch durch geschichtliche Beispiele erläutert.

* **Hilfsaktion für Wolga-Deutsche.** Die erschütternden Bilder einer von Hunger, Krankheit und Kälte zu Tode gequälten Menschheit der ostfälischen Hungerbezüge bringen von allen Seiten an Herz und Ohr. Die Todeskreie unserer sterbenden Stammesbrüder am fernem Wolgastrom sollen nicht ungehört an verstockten Ohren verhallen. Wir Seminaristen wollen uns in jugendlicher, kammender Begeisterung einsehen für eine energische, umfassende Hilfsaktion. Ein vorbereitendes Komitee hat uns am letzten Sonntag mit einer öffentlichen Veranstaltung im Gemeindegarten in Kienberg, verbunden mit einer Hausammlung, vorgeführt. Alle Stände der Bevölkerung erkannten die Notwendigkeit einer raschen Hilfeleistung. Rührende Einzelheiten aufopfernder Menschlichkeit konnten wir erzählen. Hochtrost stellen wir bei unserer Heimkehr das schöne Ergebnis von 3200 A fest. — Möge dieses schöne Beispiel in Kagold eifrige Nachahmung finden, damit jenen verlassenen Deutschen in Ostpreußen rasch und durch reichlich geholfen werden kann.

* **Streiknachrichten im Güterverkehr.** Die durch den Streik verursachten Behinderungen im Güterverkehr, Straßen- und Wagenladungsverkehr nach und über die Bezirke Mainz, Frankfurt (Main), Erfurt und Dresden sind aufgehoben. Der Frachtpreis, Wagenladungsverkehr bleibt jedoch noch u. über die Bezirke Frankfurt und Erfurt vorerst auf Brennstoffe, Benzin, Lebens- und Futtermittel, künstliche Düngemittel, Zellulosepapier und dergleichen beschränkt. Der Verkehr nach und durch den Bezirk Dresden ist wieder unbeschränkt zugelassen, ebenso der Verkehr nach dem Bezirk Karlsruhe und durch diesen der Verkehr nach der Schweiz, Frankreich u. nach den Bezirken Ludwigshafen und weiter, sowie nach dem Bezirk Mainz. Da die meisten vor dem Streik verhängten Sperren für Frachtpuladungen, insbesondere die für Ham-

burg u. s. w., Bremen und dem Bezirk Köln noch weiter bestehen, und ebenso die Behinderungen des Güterverkehrs nach Bayern infolge Kohlenmangels in Kraft bleiben, so wird amlichselbst empfohlen, vor der Zufuhr nähere Auskünfte bei den Güterstellen einzuholen.

* **Rote Fleder.** Bernau, 14. Febr. Wegen der großen Ausbreitung der Roten Fleder mußte die hiesige Schule geschlossen werden.

Württemberg.

* **Neue Industrie.** Württemberg, 15. Febr. Wipflabrikant Schlie aus Esslingen hat zur Erbauung einer Wipflabrik in der Nähe des Bahnhofs Güter angekauft und 12 Mark für das Quadratmeter bezahlt.

* **Streik in der Milchindustrie.** Stuttgart, 15. Febr. Die Arbeiterschaft der hiesigen Milchindustrie ist wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Die Spitzlohn betragen bisher 6.50 und 4.20 A pro Stunde. Die Forderungen der Arbeiterschaft stellen sich auf 12 bzw. 8 A. Der Schlichtungsausschuß entschied für eine Erhöhung um 30%. Die Arbeiterschaft lehnte den Schlichterspruch ab und trat in den Streik.

* **Arbeitsgemeinschaft süddeutscher Mietervereine.** Im März soll in Stuttgart eine Zusammenkunft der Mieterorganisationen von Baden, Bayern und Württemberg stattfinden, um ein gemeinschaftliches Zusammenarbeiten der süddeutschen Mietervereine anzubahnen. Im Gegensatz zu Norddeutschland, das in der Dampfsache unter der preuß. Höchstmieterordnung steht, sind für die drei süddeutschen Staaten noch keine gemeinsamen behördlichen Anordnungen erlassen und es erscheint zur Erreichung dieses Zweckes ein Zusammengehen der süddeutschen Mietervereine notwendig.

* **Aus der Lohnbewegung.** Stuttgart, 15. Febr. In der Metallindustrie traten vom 1. Febr. ab Erhöhungen der bisherigen Löhne von 1. A bis 1.5 A in Kraft. Die Spitzlöhne betragen bei Beschäftigten 10.33, bei Lehrlingen 9.83 A. Im Baugewerbe erhöhten die technischen Arbeiter und Beamten ab 1. Februar Löhne von 200—290 A im Monat. Im graphischen Gewerbe wurden die Spitzlöhne ab 1. Febr. auf 11.98 bzw. 11.52 A erhöht.

* **Vom Schwabenbund.** Stuttgart, 15. Febr. Unter dem Vorsitz von Rektor Dr. Gutber von der Technischen Hochschule wurde gestern im Stadtpark die Gründung einer Ortsgruppe Stuttgart des Schwabenbundes beschlossen. In der Aussprache erklärte Reduzant Dr. Rindermeyer namens des in den Resolutionen genannten Ausschusses von Groß Stuttgart, daß dieser keine Auflösung und seinen Anschluß an den Schwabenbund einstimmig beschlossen habe. Vom Vorsitzenden wurde mitgeteilt, daß der Schwabenbund es innerhalb drei Monaten auf über 200 000 Mitglieder gebracht habe.

* **Staatsbürgerlich-wirtschaftlicher Bildungszug.** Stuttgart, 15. Febr. Die Landesregierung Württemberg hat den Reichszentralen für Heimadienten mit dem 10. bis 18. März in den Räumen der Technischen Hochschule hier einen staatsbürgerlich-wirtschaftlichen Bildungszug veranstaltet, an dem hervorragende Fachleute über wichtige wirtschaftliche und staatsbürgerliche Tagesfragen sprechen werden. Neben Führern des Wirtschaftslebens haben sich Dozenten aus Tübingen, Stuttgart, München und Frankfurt a. M. zur Mitwirkung bereit erklärt. Anfragen sind an die Reichszentrale für Heimadienten, Landesabteilung Württemberg-Hohenzollern, Stuttgart, Christophstr. 34, Tel. 10627 zu richten.

* **Kirchenaustritt keine Parteifolge.** Stuttgart, 16. Febr. Die „Schwäbische Tagwacht“ stellt in ihrer gestrigen Nummer ausdrücklich fest, daß der Austritt des mächt. Freidenker- und Nonnenbundes zum Kirchenaustritt nicht in ihrem reaktionären Teil, sondern im Gegenteil stehen und daß der Austritt auch in andern Stuttgarter Tageszeitungen zu lesen war. Es kann sich danach also keinesfalls um eine Stellungnahme der Schriftleitung handeln. Die Stellung zur Kirche ist nach wie vor Privatangelegenheit des Einzelnen.

Wilhelm Busch.

Jum Wilhelm Busch-Abend der Württ. Volksbühne am Samstag, den 18. Februar.

Mitglieder der Württ. Volksbühne werden am Samstagabend als dem ersten der neu eingeführten literarischen Abende Wilhelm Busch in Wort und Bild vorführen. Wilhelm Busch scheint hier nicht in dem Maße bekannt zu sein, wie er verdient, so daß seine Einführung ohne Zweifel einen wirklichen Bedürfnis entgegenkommt. Zwar bringt unsere Jugend dem Verfasser des „Max und Moritz“ große Sympathien entgegen, aber viele Erwachsene wissen heute noch nicht, wo sie ihn unterbringen sollen. Sie leben in ihm den Epigramm der Münchener Bilderbogen und überleben den Künstler und Philosophen, hinter dessen heiterem Lachen sich eine Fülle von Lebensweisheit birgt.

Die Wahrheit ist, daß Busch jedem etwas zu sagen hat, daß er sich bald an die Jungen, bald an die Alten, meist an alle beide wendet. Mit einer bisher unerreichten Kunst versteht er das Charakteristische seiner Figuren zu lassen und mit faszinierender Uebersetzung in einigen Strichen unter Weglassung alles Unwesentlichen zu den genialen Zeichnungen zu gestalten, wie sie uns in den Bausbüden „Max u. Moritz“, in dem spitzbüblichen, wahrhaft menschliche Rüge tragenden Hans Pudebein, dem bedäuglichen Junggesellen Knapp und den vielen andern vor Augen geführt werden. Richtig ist die Uebersetzung von Text und Illustration, genial die Violentführung, die prägnante, humorvolle Fassung der Verse, die mit der Kraft der Sentenz allgemeine menschliche Wahrheiten zu Gemut führen.

Seine Werke sind in unzähligen Auflagen verbreitet, viele seiner Aussprüche zu geläufigen Worten geworden.

Busch ist durchaus nicht nur der harmlose Humorist, für den ihn viele nehmen. Er ist ein Kämpfer für Wahrheit, Recht u. Freiheit gegen Spießbürgertum, Rudertum, Heuchelei und knechtliche Gebundenheit und ist hier manchmal so deutlich, daß es nicht überall ungeträubte Seltsamkeit erzeugt.

Aber Wilhelm Busch ist und bleibt ein Künstler von Gottesgnaden, ein seltener Mensch, einer, der wert ist, daß wir einen Abend auf ihn hören. Niemand verläumt deshalb die Ereignisse, die uns von der Württ. Volksbühne geboten wird. V.

Vare, Urgeschichte Württembergs.

Die Urgeschichte Württembergs von Dr. Oskar Vare ist ein Buch, wie wir unsere Heimat noch recht viele wünschen möchten. Der Verfasser schöpft aus dem Vollen aus eigener Forschung, und weil er ganz darin lebt, kann er auch Liebe dazu wecken. Er lebt mit uns heute auch auf genau entgegengesetzte Weise. Ein tüchtiger Verleger betreibt subtilmäßig die Herstellung von Heimatbüchern; ein Augensburger wundert dann mit der Papierkassette in der württembergischen Literatur, schreibt dann noch in einigen schillerhaften Aufsätzen, reich an Fehlern und Schlechtheiten, wie einem Fremden bei flüchtiger Betrachtung unsere Heimat erscheinen kann, und ein „Schwabenbuch“ kann mit großer Reklame angepriesen werden. Ten sehr erfreulichen Gegenpol dazu bildet die Urnechtliche Vare, in ihrer schönen Sprache, mit der Wärme, Baulichkeit und Anschaulichkeit des Forschers.

Ein wirkliches Bedürfnis lag vor. Völkler hatte einem engen Kreis eine urgeschichtliche Heimatkunde geschenkt. Diese hatte auch im übrigen Land den Wunsch geweckt, etwas Verwandtes über der Heimat älteste Geschichte zu erfahren. Sein Mitarbeiter ist diesem Wunsch in weitem Maße gerecht geworden. Dafür sei ihm herzlich Dank.

Vom mittleren Redaktor geht er aus und zeigt an ihm die urgeschichtliche Entwicklung von ganz Württemberg. Möge es ihm beschieden sein, später auch der entlegeneren Landesteile mehr zu gedenken, die immer etwas heimlichlich behandelt werden. Da Vare eigene Forschung zu Grunde legen wollte, ist seine Auswähl verständlich, aber auch noch erweiterungsfähig.

Anschaulichkeit ist ein Hauptzug des Werks. Es gibt klare Bilder. Doch überschreitet die schaffende Phantasie nicht das Maß des Erlaubten, wie dies leider zu oft in populären Schriften auf Kosten der Wahrheit geschieht. (Wölche, Franck) Trodene Aufschätzung macht manches wissenschaftliche Werk schwer lesbar; sie ist hier vermieden. So stand das Buch unter einem günstigen Stern.

Es ist reichvoll, vom Kommen und Gehen der Völker zu lesen, von den neuen Errungenschaften, die sie mitbrachten,

von den Spuren, die sie hinterlassen haben. So führt er uns durch die Ältere und jüngere Steinzeit (bis 2000 v. Chr.), in welcher der Urmench mit Stein und Bein als Material für Waffen und Werkzeuge kannte, die er aber dauernd verbesserte. Einen höheren Aufstieg ermöglichte erst die Gewinnung und Verarbeitung des Metalls: Bronzezeit 2000 bis 1000 v. Chr., erste Eisen- oder Hallstattzeit 1000—400 v. Chr. Wir leben die alten Burgen der Hallstattzeit (und der Kelten nach ihnen) auf steilen Bergen vor uns. Eingehend werden die Grabhügel geschildert, die uns tiefen Einblick in Leben und Denken jener Zeit gewähren. Im Abschnitt über die Kelten, diesen ganz besonders feierlichen Stamm, kommt die Handlung wieder mehr zu ihrem Recht; denn die geschichtlichen Quellen fließen reicher. Sogar Namen haben sich aus jener Zeit erhalten: Kagold, Redar, Tams, Marr, Metzer.

Den Kern des Buches aber bildet die Römerzeit, der er seine ganze Liebe geschenkt hat. Diese führt ihn sogar zu weit, wenn er davon spricht, daß den Römern „unsere heutige Kultur ihr bestes Teil verdankt“. Denn das ist — einseitige Betrachtung unserer Stammesgeschichte — wohl übertrieben. Die Römerzeit ist ja der Darsteller am meisten, weil diese Zeit besonders starke Einflüsse bis heute ausgeübt hat. Er führt uns in ein römisches Kastell, in einen römischen Bauernhof, zeigt uns römische Handwerk, römischen Handel, römische Baukunst. So wird dieses Bild besonders lebendig. Ueber die Alemannenzzeit herrscht noch mehr Dunkel. Denn Holzbauten und Holzwerkzeuge gingen rascher zu Grunde als die gewaltigen Steinbauten der Römerzeit. Mit dem Eindringen der Franken schließt das Buch.

Ein Buch, wie wir es mit Freude begrüßen können, das jedem dringend zu empfehlen ist. Denn es zeigt die Entwicklung des schaffenden Menschengesistes.

Dr. Georg Wagner.

(Das Buch ist im Verlag von Strecker & Schröder in Stuttgart geheset zum Preis von 25 A, gebunden 30 A, erschienen und in der Buchhandlung von G. W. Zoller vorrätig.)

* Aus dem 7. Hft. Abends ein neues Spiel zu einer Zeit...

* **Brothaus** preiswürdiger jeder Beschreiter was so groß, wegen baldig...

* **Streik** Holzarbeiter 217 gegen 12 die Differenz Bleigehalt, spect, morant...

* **Früh** Logen hiesig konnte nicht das mit 30 werden. Die Sägenwerk...

* **Der C** Vor dem Schluß gänzlich zu verabschiedung 7. A. Das Gericht des Monatsgehalt Mutter unter...

* **Wohn** wurde der Schluß 40 Wohnungen Fränkisch...

* **Größe** anscheinend des Abmangel von Gemeinen...

* **Out a** Frau wollte schlaun sich in Frau wurde dem Sauer...

* **Ramen** der Fiema C. Betonen ein abzureiten. Betan, sofo...

* **Verbe** zum Montan weiter ein P dem Stall...

* **Bilg** die Freiheit schiedenen G lüchtiger G...

* **Inter** Das Land auf die Berg geringem G in einem K...

* **Inter** für das befreuer anere pflichtige alle biob vorüber durch eigene für die Geme men hauptl Winnen- u...

* **Inter** Berglütigen gen gewöhlt fenererkann zur Abgabe besonderer...

* **Inter** trags sind di — Bedenkale pflichtigen G...

* **Inter** Erziehung träge auf An für das Rale der Jett von ständigen Fr...

* **Inter** Finanzminist nicht der Er gung für Me werden und handelt. Di...

* **Inter** rum beigete — Der J ung unvser W im Hygienische über die er im richtige. Er k Wehieren A ihren Wap. Konfessionen Protestgehalt i tabellarisch zu gung des Fre So besch p. 1921 8.81 Per nach dem Arie ten geben, zu gewinnen, aufzusuchen, w Darüben erbe Das die Erbe mlich zu führen waren geht u Aulorien in de 1916/19 310, 1...

...in noch weiter be-
...Güterverkehr nach
...bleiben, so wird
...nähere Auskünfte
...Wegen der großen
...blühende Schule ge-
...renbers, 15. Febr.
...zur Erbauung einer
...über angekauft und
...Stuttgart, 15. Febr.
...abstrakte in wegen
...Die Spilzen ohne
...tunde. Die Karte-
...12 bzw. 8 A. Des
...höhung um 30%
...ab und trat in
...Nietzschereise. Im
...kunft der Nietz-
...Wienberg'sche
...arbeiten der Ab-
...Bogenlos zu Nord-
...der Karte. 600?
...Abdrucken Stan-
...Knochen riefen
...Jude's ein Pa-
...ne notwendig.
...15. Febr. In der
...schädigungen der 6-
...1 A in Kraft. Die
...1033, bei Erlagen
...schädigen Angefö-
...von 200-290 A
...wurden die Spiken-
...A erhöht.
...15. Febr. Unter
...von der Technischen
...die G. Abstrakte einer
...es beschloffen. In
...Kinderkinder namens
...ten Bärenrats von
...ng und letzten An-
...a beschloffen habe.
...der Schwabenburd
...0000 Mitglieder ge-
...Abstrakte. Stutt-
...Hinterberg-Höden-
...ist wird vom 10. bis
...den Hochschule hier
...Abstraktekurs veran-
...über wichtige wirt-
...schen sprechen werden.
...oben sich Dozenten
...Frankfurt a M zur
...ind an die Reichs-
...Wirttemberg
...4. Tel. 10627 ja
...Stuttgart, 16. Febr.
...gegründeten Komitee
...Freiberger und
...in ihrem redaktions-
...schriften und daß der
...sstellungen zu lesen
...um eine Stellung-
...Stellung zur Kirche
...Einzelnen.
...St. Volksbühne
...bruar.
...werden am Samstag
...literarischen Abende
...gen. Wilhelm Busch
...zu sein, wie er es
...Juniest einem wirt-
...nast unsere Jugend
...te Sympathien ent-
...ste noch nicht, wo sie
...den Spitzmäcker der
...den Künstler und
...sich eine Fülle von
...etwas zu sagen hat,
...die Kien, meist an
...erreichsten Kunst ver-
...ren zu lassen und
...igen Strichen unter
...genialen Zeichnungen
...den „Mag u. Moritz“,
...che Rüge tragenden
...den Knopp und den
...n. Klaffsch ist die
...stration, genital die
...te. Fassung der Berse,
...ne menschliche Wahr-
...agen verbreitet, viele
...geworden.
...umlose Humorsitt, für
...mpler für Wahrheit,
...Mudertum, Gruch-
...hier manchmal so
...die Heiterkeit erregte.
...Künstler von Gottes-
...wert ist, daß wir einen
...behalten die Gelegen-
...geboten wird. V.

Aus der württ. Presse. Stuttgart, 15. Febr. Mit dem Titel „7. Nr. Abendblatt der Südd. Ztg.“ erscheint seit heute in Stuttgart ein neues Spätabendblatt. Damit ist auch die Süddeutsche Zeitung in einer zweimaligen Erscheinungsweise am Tage übergegangen.
Brothamsterlei. Stuttgart, 14. Febr. Infolge der Brotpreiserhöhung legte in Stuttgart eine Brothamsterlei ein, die jeder Beschreibung spottet. Der Andrang in den Bäckereien war so groß, daß die Käden teilweise überfüllt und wegen mangelnden Ausverkaufs geschlossen werden konnten.
Streik und Aussperrung. Bietigh im 15. Febr. Die Holzarbeiter haben hier das vorgelegte Lohnabkommen mit 217 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Den Hauptgrund bildete die Differenz von 150 A pro Stunde zwischen Stuttgart u. Bietighheim. Die Arbeiter der Firma Haber wurden ausgesperrt, worauf die Arbeiter der übrigen Firmen in den Streik traten.
Frühlingsboten. Heilbronn, 15. Febr. Seit einigen Tagen sind die ersten Saren wieder hier.
Schiffahrt. R. Darulim, 15. Febr. Seit geräumiger Zeit konnte wieder das erste Schiff auf dem Neckar, das mit 30 Waggons Schmittwagen beladen war, beobachtet werden. Die Sendung stimmte von einem Heilbronner Hochsägemehl und einem im Rheinland.
Der Schramberger Silberdiebstahl. Oberndorf, 15. Febr. Vor dem Schöffengericht hatte sich die Kontantin Klein von Hohenberg 7 Kg. Silberabfälle einzuwenden und sie in Stuttgart veräußert. Das Gericht verurteilte sie mit Rücksicht darauf, daß sie von ihrem Mannsgehalt von 700 A noch ihre 2 dinstägigen lebende Mutter unterstützte, zu 2 Monaten Gefängnis.
Wohnungsbesitz. Tübingen 14. Febr. Vom Gemeinderat wurde der Bau von 11 Doppelwohnhäusern mit 40 Wohnungen beschlossen. Unter günstigen Verhältnissen sollen im Sommer weitere 40 Wohnungen in Angriff genommen werden. Auch die A.-G. für Schmelzwerk hat weitere 20 Wohnungen errichten.
Großer Admanzel. Göttingen, 15. Febr. Der Voranschlag des hies. Bezirks-Verkaufshauses für 1921 zeigt einen Admanzel von 819 000 A, davon 519 000 A auf die allgemeinen Betriebskosten entfallen.
Sul abgelaufen. Biberach, 15. Febr. Eine 70-jährige Frau wollte den Kohlerd behängen. Dabei muß der Gas- Schlauch sich lösen und Gas ausgetreten sein. Die Frau wurde auf dem Gesicht liegend leblos aufgefunden. Mit dem Sauerstoffapparat konnte sie nach längerer Bemühung wieder zum Leben erweckt werden.
Kameradschaft. Gmünd, 15. Febr. Die Arbeiterschaft der Firma G. v. d. S. hat beschlossen, für ihre 75-85-jährigen Betenonen einige Stunden ihres wöchentlichen Einkommens abzurufen. Die Firmenleiter haben sich einem größeren Beitrag, jedoch die Arbeitsetenonen durch schöne Geldgeschenke ersetzen werden können.
Verbediebstahl. Ellwangen, 15. Febr. In der Nacht zum Montag wurde dem Wagoner Helm Müller in Dantolsweiler ein Pferd im Wert von 25 000 A samt Geschirr aus dem Stall gestohlen.
Wittiges Holz. Roderstett u. D. Rünzelsau, 15. Febr. Die Freiherrl. u. E. v. d. S. hat in den verschiedenen Gemeinden, wo sie Güter besitzt, einer Anzahl bedürftiger Einwohner je 1 Rm. Holz zum Preise von 75 A abgegeben.

Steuerrecht.

Anrechnung oder Erhaltung von Kapitalertragssteuer.
Das Bundesfinanzamt gibt bekannt: Es besteht Anlaß auf die Vergleichung hinzuweisen, die für Einkommen mit geringem Einkommen in der Weise vorgeschrieben ist, daß die in einem Kalenderjahr entrichtete Kapitalertragssteuer auf die für das betreffende Rechnungsjahr geschuldeten Einkommensteuer anzurechnen oder vorerstattet wird, sofern der Steuerpflichtige über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert ist, seinen Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten. Weitere Voraussetzung für die Gewährung der Vergütung ist, daß sich das Einkommen hauptsächlich aus Kapitaleinkünften oder aus Wartegeld, Witwen- und Waisenpension und dergl. zusammensetzt. Die Vergütung wird stets nur auf Antrag des Steuerpflichtigen gewährt. Wenn der Antrag nicht in der Einkommensteuererklärung gestellt wird, oder wenn eine Verpflichtung zur Abgabe der Einkommensteuererklärung nicht besteht, ist besonderer Antrag erforderlich. Mit der Stellung eines Antrags sind die die Erstattung begründenden Voraussetzungen — Lebensalter, Erwerbsunfähigkeit, Höhe und Art des steuerpflichtigen Einkommens — darzulegen und die Belege über Einreichung der Kapitalertragssteuer beizubringen. Die Anträge auf Anrechnung oder Erhaltung der Kapitalertragssteuer für das Kalenderjahr 1921 sind schriftlich oder mündlich in der Zeit vom 15. Februar bis 15. März 1922 bei dem zuständigen Finanzamt einzureichen.
Sind Nachdienstzulagen steuerpflichtig? Das badische Finanzministerium hat entschieden, daß Nachdienstzulagen nicht der Einkommensteuer unterliegen, da sie als Entschädigung für Mehrkosten der Erhaltung im Nachdienst gewährt werden und es sich somit um eine Aufwandsentschädigung handelt. Dieser Auffassung ist auch das Reichsfinanzministerium beigetreten.

Vermischtes.

Der Nähr- und Geldwert unserer Wurst. Die Verschlechterung unserer Wurstwaren wird durch Untersuchungen bewiesen, die Moers im Hygienischen Institut der Kaiser-Wilhelms-Universität in Bonn über die in der Abt. Medizinisch-Naturwissenschaftlichen Verein bearbeitet. Er kaufte etwa 80 Proben von Wurst in den verschiedenen Wurstwaren Abteilungen und Hobensollens auf und untersuchte sie auf ihren Nähr-, Wasser-, Fett- und Proteingehalt, sowie auf verbotene Konservierungsmittel und fälschliche Bestandteile. Aus Fett- und Proteingehalt wurde der Kalorienwert der Wurst berechnet. Aus dem inwieweit sich zusammengesetzten Ergebnissen ging ein bedeutsamer Rückgang des Fettgehaltes während der Krieges- und Nachkriegszeit hervor. So betrug z. B. Schlachtmast 1914 22,43 Proz., 1918/19 8,55 Proz., 1921 8,81 Proz., mittleren Fettgehaltes. Danach sind die Würger auch nach dem Krieges- und während des Krieges angenommenen Gewöhnlich geblieben, aus dem Fettgehalt der Schlachtmast der Fettgehalt zu gewinnen. Freilich war auch die Schmelzstufe aufzugeben, während des Krieges an der Fäulnis der Wurst schuld. Durch den erhöhten Fettgehalt der Wurst, was zum Teil auf die Fäulnisnormung, zum Teil auf Streckung der Wurst mit Wasser zurückzuführen ist. Die ganz besonders große Lowerung der Wurstwaren geht aus folgenden Zahlen hervor. Man erhielt für 1 A an Kalorien in der Schlachtmast von 1914 1131 Kalorien, in der von 1918/19 310, in der Schlachtmast von 1921 nur 47. Ledermast für

1 A gab 1914 1797 Kalorien, 19 6/19 262, 1921 72. Ledermast für 1 A lieferte 1914 2767 Kalorien, dagegen 1921 nur 58, weise Preismast 1914 1582 Kalorien, 19 7 377 Kalorien, 1921 56 Kalorien. Daß die Wurst leider kein Volksnahrungsmittel mehr sein kann, geht aus dem Vergleich mit anderen Nahrungsmitteln hervor. Für 1 A Gehlen erhielt man 1914 10 344 Kalorien, 1921 827, Kartoffeln 1914 10 712 Kalorien, 1921 852.
Der stolze Deutsche. Einer, der die Augen aufmacht, schreibt: In St. Land ich vor einigen Jahren in dem Schaufenster eines Separat-Salons für Damen folgenden Strauß eines „deutschen“ Bergens: „Sei stolz, daß du ein Deutscher bist! Der deutsche Mann, die deutsche Frau kauft nur deutsche Erzeugnisse“. Daneben wird empfohlen: Stalco Champoon, vorzüglich. Haar- und Kopfwaschmittel, Champooning zum Damenkopfwaschen. Kau de Cologne double qualité supérieure. — Ja, ja, es geht nicht über das vaterländische Gefühl — als das Gefühl.
Wieder.
Kartoffeln. „Jetzt werden die Eisenbahnfahrkarten auch noch zur Reklame benutzt.“ „Das hat doch gar keinen Zweck.“ „Weshalb nicht?“ „Na, wer mit der Bahn gefahren ist, der kann doch dann nichts mehr kaufen.“
Schlammte Vermählung. Hat die Kaffeebohnen in ihrer Fabrik große Vermählungen angeordnet? „Und ob! Es sah in dem Werke aus, als ob dort General Kollert geheiratet hätte.“
Die 3 Tugenden. Zwei Bekannte unterhalten sich über den Vor- und Nachteil der Vorwärtsbewegung. „Du siehst, mein Herr, ich habe mich ja kräftig eingedacht, aber mit Deinen habe ich mich dafür mächtig eingesezt.“
Handels- und Marktberichte.
Die Lage am Ost- und Westmarkt. Nach einer Mitteilung des württ. Ostbauvereins gestaltet sich die Marktlage im Ost- und Westmarkt in Stuttgart, die die Wagnissen betreffend war, immer ungünstiger. Das Holzmaterial und die hohen Frachtarbeit machen sich bei Zulieferung und Preisbildung empfindlich bemerkbar. Besonders ist die Lage auf dem Karst- und Westmarkt geworden, wo die Zufuhren fast vollständig stehen. Die Karstpreise müssen bald den tatsächlichen Verhältnissen in den Kaufgebieten angepasst werden, wenn Stuttgart nicht in kurzer Zeit von Karstfrei entblüht sein soll.
Letzte Drahtnachrichten.
Deutscher Reichstag.
Vertrauensvotum mit 220 gegen 185 Stimmen.
Berlin, 15. Febr. Der Reichstag setzte heute zunächst die Beratung des Reichsmittelangeleges fort, wozu die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Unabhängigen und einige Demokraten einen Kompromißantrag eingebracht haben, der den Reparaturplan zunächst lediglich für große Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden der Vermieter vorsehen lassen will. Gemeinderäte können mit Zustimmung der obersten Landesbehörde einen Ausgleichsfond für große Instandsetzungsarbeiten einrichten, aus dem wirtschaftlich Schwache bedacht werden können. Die Beratung wurde auch heute nicht zu Ende geführt und wird in der morgigen Sitzung fortgesetzt. Die Beratung des Gesetzes wurde übrigens unterbrochen durch die Abstimmung des Hauses über das Vertrauensvotum bezugl. die Ministerkandidatur für die Regierung, wobei die Parteien ihre Stimmabgabe im einzelnen präzisieren. Reichstagspräsident Dr. Wirth betonte seinerseits, daß der Antrag der Regierungsparteien ganz klar sei. Er bittet die Entschlüsse der Regierung, die ihren Ausgangspunkt nicht etwa von einem innerpolitischen Streit, sondern von der Gesamtanlage unseres Vaterlandes genommen hätten, wobei die Beurteilung der auswärtigen Politik der Regierung die Hauptrolle spielen. Wer also zu diesem Votum Stellung nehme, müsse sich darüber ganz klar sein, daß er auch ein Urteil über die Gesamtpolitik der Regierung ausspreche.
In der namentlichen Abstimmung über das Vertrauensvotum der Regierungsparteien stimmten von 421 Abgeordneten 220 mit Ja und 185 mit Nein. 16 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Damit waren die Vertrauensanträge erledigt. Die Anträge auf Aufhebung der Verhaftungen, der Geiseldruckschlagnahme und der Rückgängigmachung der Disziplinierungen im Eisenbahnerstreik wurden abgelehnt.
Die Abstimmung im Reichstag.
Berlin, 15. Febr. Für das Vertrauensvotum im Reichstag haben abgestimmt: 107 Sozialdemokraten, 38 Demokraten, 68 Abgeordnete des Zentrums einschließlich 4 Weissen, 3 Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei, 3 des Bayerischen Bauernbunds, 1 Weisse. Gegen das Vertrauensvotum stimmten 34 Abgeordnete der USV, 68 Deutschnationalen, 61 Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, 22 Kommunisten. Von der Bayerischen Volkspartei haben 2 Abgeordnete und der Sozialist Dormann für das Vertrauensvotum gestimmt. Die 16 Stimmenthaltungen entfielen auf die Bayer. Volkspartei.
Neue Streikbege.
Berlin, 16. Febr. Die Eisenbahndirektion Oberfeld wendet sich in einer Rundgebung gegen die neue Streikbege unter den Eisenbahnern und hofft, daß an dem gefunden Sinn der Mehrheit der Beamten diese neue Hege wirkungslos abprallen wird.
Die „D. u. W. Allg. Ztg.“ berichtet, daß auch in Berlin gestern gegen das Reichstagsgebäude aufrufende Flugblätter der Reichsgewerkschaft verbreitet wurden, in denen wegen der Wahrgelangen zum Streik aufgefordert und die Reichsregierung beschimpft wird.
Vor einer Auslieferung der Mörder Erzbergers?
Budapest, 15. Febr. Die deutsche Geheimpolizei hat ihre Untersuchung in Sachen der Ermittlung der Erzbergermörder abgeschlossen und ist wiederum nach Deutschland zurückgekehrt. Man nimmt an, daß die deutsche Regierung nach Kenntnisnahme des Ergebnisses Antrag auf Auslieferung des Schütz und Illiesse stellen wird. (Zeit muß man die beiden allerdings haben. D. S.)
Entscheidung über die deutschen Zahlungen durch die Reparationskommission.
Paris, 15. Febr. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, scheint eine Entscheidung in der Reparationsfrage getroffen worden zu sein. Die Reparationskommission soll, wie Frankreich es verlangt habe, damit beauftragt werden, den Betrag der deutschen Zahlungen für das Jahr 1922 festzusetzen. Alsdann würden die alliierten Finanzminister gemäß einem britischen Vorschlag in London zusammenkommen, um sich über die Verteilung der deutschen Zahlungen zu einigen.
Auf dem Felde der Arbeit gefaßt.
Berlin, 15. Febr. Heute Nachmittag wurden die beim Eisenbahnerstreik tödlich verunglückten Rotheiser, die Studenten Selhardt, Richter und Siregel, bejauchet. Nach einer Ansprache des Direktors der Technischen Hochschule, der betonte, daß hier bewiesen worden sei, daß zwischen Kopf- und Handarbeitern in Wahrheit kein Unterschied bestehe, wurden die Toten im Trauerzug zum Friedhof in Westend geleitet, dessen Wege dicke Menschenmassen umfließen.
Feierliche Eröffnung des internationalen Gerichtshofes.
t Aus dem Haag, 15. Febr. Heute mittag wird hier im großen Gerichtssaal die Eröffnungssitzung des internationalen Gerichtshofes stattfinden.
Zwangsanleihe in Oesterreich?
Wien, 15. Febr. In parlamentarischen Kreisen sind Gerüchte im Umlauf, wonach die österreichische Regierung die Durchführung einer inneren Anleihe, welche den Charakter einer Zwangsanleihe hat, in Aussicht genommen habe.
Neue Faschinenarbeiten.
Lalbach, 15. Febr. Nach Meldungen aus Fiume kam es dort gestern zu neuen Unruhen. Wegen 4 Uhr nachmittags überfielen Faschinen mit Bomben und Gewehrfeuer das Volksgemisch. Es entwickelte sich ein blutiger Kampf, in dem es auf beiden Seiten mehrere Tote und Verwundete gab. Die Faschinen räumten einen Weg mit für die Polizei bestimmten Uniformen aus, überließen die Uniformen mit Petroleum und Benzin und steckten sie in Brand. Die Bevölkerung befindet sich in großer Unruhe.
Ein ganzer Hochzeitszug ertrunken.
Berlin, 16. Febr. Nach einer Meldung der „D. Z.“ am Montag aus Sygebin brachen am Sonntag früh vier Wagen eines Hochzeitszuges, die über die zugefrorene Teufe fahren wollten, in der Mitte des Stromes ein und versanken. 27 Männer und Frauen fanden den Tod.
Letzte Kurzmeldungen.
Die Beantwortung einiger Sonntags-Interpellationen im bayerischen Landtag durch den Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld gestaltete sich zu einer reichlichen Anleihe gegen das abtrünnliche und vertragswidrige Verhalten der Regierungskommission im Stiergebiet.
Im englischen Unterhause erkannte der Staatssekretär für Indien das Recht der Indier an, bei der endgültigen Gestaltung des Friedens mitzureden.
Kastan trat in einem Interdium für die Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich ein, selbst wenn die französische Regierung englandfeindlich gestimmt bleibe.
Unmögliches Wetter am Freitag und Samstag.
Rohlfeld, in Hohenloher Schenke.

worden zu sein. Die Reparationskommission soll, wie Frankreich es verlangt habe, damit beauftragt werden, den Betrag der deutschen Zahlungen für das Jahr 1922 festzusetzen. Alsdann würden die alliierten Finanzminister gemäß einem britischen Vorschlag in London zusammenkommen, um sich über die Verteilung der deutschen Zahlungen zu einigen.
Auf dem Felde der Arbeit gefaßt.
Berlin, 15. Febr. Heute Nachmittag wurden die beim Eisenbahnerstreik tödlich verunglückten Rotheiser, die Studenten Selhardt, Richter und Siregel, bejauchet. Nach einer Ansprache des Direktors der Technischen Hochschule, der betonte, daß hier bewiesen worden sei, daß zwischen Kopf- und Handarbeitern in Wahrheit kein Unterschied bestehe, wurden die Toten im Trauerzug zum Friedhof in Westend geleitet, dessen Wege dicke Menschenmassen umfließen.
Feierliche Eröffnung des internationalen Gerichtshofes.
t Aus dem Haag, 15. Febr. Heute mittag wird hier im großen Gerichtssaal die Eröffnungssitzung des internationalen Gerichtshofes stattfinden.
Zwangsanleihe in Oesterreich?
Wien, 15. Febr. In parlamentarischen Kreisen sind Gerüchte im Umlauf, wonach die österreichische Regierung die Durchführung einer inneren Anleihe, welche den Charakter einer Zwangsanleihe hat, in Aussicht genommen habe.
Neue Faschinenarbeiten.
Lalbach, 15. Febr. Nach Meldungen aus Fiume kam es dort gestern zu neuen Unruhen. Wegen 4 Uhr nachmittags überfielen Faschinen mit Bomben und Gewehrfeuer das Volksgemisch. Es entwickelte sich ein blutiger Kampf, in dem es auf beiden Seiten mehrere Tote und Verwundete gab. Die Faschinen räumten einen Weg mit für die Polizei bestimmten Uniformen aus, überließen die Uniformen mit Petroleum und Benzin und steckten sie in Brand. Die Bevölkerung befindet sich in großer Unruhe.
Ein ganzer Hochzeitszug ertrunken.
Berlin, 16. Febr. Nach einer Meldung der „D. Z.“ am Montag aus Sygebin brachen am Sonntag früh vier Wagen eines Hochzeitszuges, die über die zugefrorene Teufe fahren wollten, in der Mitte des Stromes ein und versanken. 27 Männer und Frauen fanden den Tod.
Letzte Kurzmeldungen.
Die Beantwortung einiger Sonntags-Interpellationen im bayerischen Landtag durch den Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld gestaltete sich zu einer reichlichen Anleihe gegen das abtrünnliche und vertragswidrige Verhalten der Regierungskommission im Stiergebiet.
Im englischen Unterhause erkannte der Staatssekretär für Indien das Recht der Indier an, bei der endgültigen Gestaltung des Friedens mitzureden.
Kastan trat in einem Interdium für die Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich ein, selbst wenn die französische Regierung englandfeindlich gestimmt bleibe.
Unmögliches Wetter am Freitag und Samstag.
Rohlfeld, in Hohenloher Schenke.

Bieh-Verkauf.

Von morgen Freitag, den 17. d. Mts. von vormittags 8 Uhr ab steht in meiner Stallung in Wildberg ein sehr großer Transport hochträgiger



Schaffalbinnen
junge
Milchkühe
und trüchtige

Rühe, sowie schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freudl. einladet. 564

Hermann Hopfer.

Für Möbelschreinereien!
Blochware in Tanne,
Kiefer und Eiche
in allen Stärken liefert 567

Sägewerk Mühlen a. Neckar.

GEBET- und GESANGBÜCHER.

empfehlen G. W. Zaifer, Nagold.



